

*Schmerzen sind ihre ständigen Begleiter – Krebskranke
Innsbruckerin hilft ehrenamtlich Krebskranken*

Die große Meisterin des Schicksals

Von STEFANIE KAMMERLANDER

Die zierliche Innsbruckerin Ingrid Riedl wurde vom Schicksal ständig gebeutel. Vor 20 Jahren bereits totgesagt, freut sie sich an jeder Lebensstunde.

INNSBRUCK. Sind es 80 oder 90 Stufen? Atemlosigkeit im vierten Stock des Wohnhauses in Kranebitten ist jedenfalls das Ergebnis. „Vor 30 Jahren hat man eben keinen Lift eingebaut“, meint Ingrid Riedl in der Wohnung. „Wenn es mir schlecht geht, kann ich oft wochenlang nicht ins Freie“, erzählt sie und versprüht sofort wieder ihren unglaublichen Optimismus. „In solchen Zeiten genieße ich meinen Balkon noch intensiver“, und strahlend berichtet sie von Amseln, Buchmeisen und Spatzen.

Eine aparte Maske

Die rothaarige Innsbruckerin ist eine aparte Erscheinung: sorgfältig geschminkt, geschmackvoll gekleidet. Nichts deutet darauf hin, dass Ingrid Riedl todkrank ist. „Ich schaffe es, mich für Veranstaltungen, für Vernissagen oder ähnliches regelrecht aufzupumpen. Gelingt es nicht, dann gehe ich eben nicht aus dem Haus“, verrät sie. Darum kennt man die elegante Dame nur gut gelaunt und in bester Verfassung.

Hinter der Maske steckt eine von mehreren Krebserkrankungen, Tumoren und unzähligen Operationen gezeichnete Frau. „Schon als Kind war ich kränklich“, erzählt Riedl ihre Leidensgeschichte, „aber nur in kurzen Auszügen, sonst brauchen wir Tage“, scherzt sie. Hüftoperation mit 16 Jahren, Magendurchbruch mit 26 Jahren, geburtsbedingter Mangel an Immunglobulinen. 1980 begannen die Krebserkrankungen.

Studium der Medizin

„Da hatte ich einen Punkt erreicht, an dem ich einfach mehr über meinen Körper wissen wollte“, erzählt Ingrid Riedl. Sie nützte die Zeit, in der sie ans Bett gefesselt war und verschlang medizinische Sachbücher.

„Die praktische Seite der Medizin erlebte ich ja, nun war es an der Zeit, die Theorie nachzuholen“, berichtet sie. „Um die Matura zu machen, hätte ich vier Jahre in die Abendschule gehen müssen“, lacht sie noch heute über den Schock, den diese Information damals in ihr ausgelöst hatte. „Um Gottes Willen, so viel Zeit habe ich ja nicht“, war sie entmutigt. Eine Studienberechtigungsprüfung über die medizinische Befähigung war die „anstrengende aber kurzfristige Lösung“.

„Den Alltag schaffte ich, weil ich immer mit nur vier Stunden Schlaf ausgekommen bin“, blickt Ingrid Riedl zurück. Die übrigen 20 Stunden waren genau eingeteilt in Haushalt, Kindererziehung und Broterwerb.

Model und Putzfrau

„Ich kenne sehr viele Branchen. Ob als Aushilfe im Gastgewerbe – überwiegend in Discotheken – als Model, als Putzfrau, als Kino-Platzanweiserin – ich habe immer gerne gearbeitet“, meint die Frau, die auch noch drei Kinder erzogen hat. Zwei Söhne und eine Tochter. „Daniela hat das Lerntalent von mir geerbt“, ist Riedl überzeugt. Innerhalb von fünf Jahren schaffte die Tochter drei Lehrabschlüsse mit Auszeichnung und holte in Windeseile die Matura nach. Über die zwei gescheiterten Ehen spricht Riedl nicht gerne.

Nach ihrem Doppelstudium (Psychologie und Pädagogik, Medizin) setzte sich Riedl für Drogen- und Aidskranke ein und erwarb die Konzession einer psychologischen Beraterin. Von Erkrankungen immer wieder aus der Bahn geworfen, übte Riedl ihren Beruf immer nur ehrenamtlich aus, freut sich, kranken Menschen Trost zu spenden.

Mindestpension

Ingrid Riedl, die Frau, die seit fast zwei Jahrzehnten ehrenamtlich hilft, lebt selbst von der Mindest-Invalidenpension. „Mein Humor hilft über vieles hinweg“, verrät sie. Sie schreibt Gedichte, verarbeitet darin ihr Schicksal. Und ihre Wünsche für die Zukunft sind bescheiden: „Meinen 60. Geburtstag möchte ich noch erleben.“

Die ganz verwegenen Träume kreisen um einen Urlaub, mit Fahrer und Wohnmobil. „Dann möchte ich in Österreich herumfahren, morgens irgendwo aufwachen und den Sonnenaufgang genießen.“



Der kleine Balkon im vierten Stock ihrer Wohnung ist Ingrid Riedls Lieblingsplatz – da beobachtet sie Vögel und das Gedeihen ihrer grünen Oase. Fotos: Kammerlander



**„Ich habe wegen
meiner
Erkrankungen
Medizin studiert.“**
INGRID RIEDL



Foto: Kammerlander

© Tiroler Tageszeitung 2004 - <http://www.tirol.com>